

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Nichterfahrenen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 252

Altensteig, Donnerstag den 28. Oktober

1926

Das Thoiryproblem

Um das Verständigungsprogramm von Thoiry wird allmählich eine Geheimnisträumerei getrieben, die jedenfalls nicht im Interesse einer günstigen Entwicklung der Verständigungspolitik mit Frankreich gelegen sein kann. Wir wollen heute davon absehen, noch einmal die Grundzüge des Thoiryplanes zu besprechen. Viel wichtiger erscheint es, in diesem Augenblick eine sehr eingehende Skizze der Situation in den offiziellen Verhandlungen zwischen Berlin und Paris zu geben, zumal gerade in diesem Stadium ein Wort der Kritik an dem Verhalten gewisser Stellen nicht zu umgehen ist.

Wir wissen zur Genüge aus den Kommentaren der französischen Presse und aus dem Verhalten gewisser amtlicher Persönlichkeiten in Paris, daß die Verwirklichung des Thoiryprogramms zunächst noch in weiter Ferne liegt. Mit Befriedigung konnte man aber registrieren, daß die zuständigen französischen Stellen, d. h. also in erster Linie der französische Außenminister und das französische Auswärtige Amt, auch nach Auffassung unterrichteter deutscher Pariser Kreise nicht gewillt seien, ihre bisherige Einstellung zu einer deutsch-französischen Annäherungspolitik aufzugeben. Beruhigend wirkten weiter die Berichte, daß trotz der Extralauten der chauvinistischen Presseorgane dreiviertel der französischen Öffentlichkeit für den Verständigungsgedanken an sich gewonnen seien. Obwohl diese Tatsachen unmittelbar im Anschluß an die Besprechungen des deutschen Botschafters in Paris, von Hoeß, mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Bertelot, und dem französischen Außenminister Briand hinreichend bekannt geworden waren, erschienen plötzlich in den maßgebenden Berliner Blättern am Dienstag zum Teil im Wortlaut übereinstimmende Berichte der Pariser Korrespondenten, die die oben gemachten Feststellungen noch einmal in einer besonderen Weise unterstrichen. Das wäre nun an und für sich nicht besonders bemerkenswert gewesen, wenn nicht im Anschluß daran ein Ausblick auf die künftige Gestaltung der Dinge gegeben worden wäre, der immerhin einiges Aufsehen erregen mußte.

Es hieß dabei u. a., daß im Verfolg der letzten Besprechungen des Botschafters und im Hinblick auf die für Donnerstag dieser Woche angekündigte neue Konferenz mit Briand die Annahme berechtigt sei, man bemühe sich augenblicklich auf beiden Seiten, an die Stelle des alten Planes der Mobilisierung eines Teiles der deutschen Obligationsschuld eine andere Verständigungsbaße treten zu lassen. Daraus mußte man den Schluß ziehen, daß man auch auf deutscher Seite von dem Gedanken einer indirekten finanziellen Hilfe für Frankreich als Gegenleistung für die Rückzahlung des Saarlandes und des Saargebietes langsam abgelenkt sei. In dieser Annahme mußte man umso mehr bestärkt sein, als die Darstellungen der Pariser Korrespondenten unzweifelhaft auf Äußerungen einer sehr maßgebenden deutschen Stelle in Paris zurückgingen.

Umso größer war natürlich die Ueberraschung aus politischen Kreisen der Reichshauptstadt, hören zu müssen, daß dort die Meldungen über das Bemühen, eine neue Grundlage für die deutsch-französische Verständigung zu suchen, einigermaßen befremdet haben. Man steht also vor einem Rätsel. In Berlin wird erklärt, daß das alte Projekt von Thoiry nach wie vor im Vordergrund der weiteren Verhandlungen über Thoiry steht, da es zweifellos die einzige praktische Möglichkeit zur Verwirklichung der Verständigungsformel darstellt. Von Paris aus kommen Mitteilungen nach Deutschland, die ungefähr das glatte Gegenteil behaupten. Was ist nun richtig? Zweifellos die Berliner Auffassung. Wir haben in der Tat gar kein Interesse daran, die Franzosen der Unannehmlichkeit zu entheben, das Washingtoner Schuldenabkommen zu ratifizieren, das bekanntlich die Voraussetzung für die Inkraftsetzung der finanziellen Thoiry-Vorgaben ist. Wir können deshalb den Franzosen in der Folgezeit darin helfen, wenn sie sich auf der Suche danach sind, sich der deutschen Finanzhilfe auf anderem Wege zu versichern. Man hat ja bereits den Plan von Paris aus in die Debatte geworfen, die finanzielle Hilfeleistung Amerikas bei der Verwirklichung des Thoiryprogramms dadurch zu ersetzen, daß man eine deutsch-französische Anleihe innerhalb des europäischen Kontinents aufnimmt. Das würde aber für Deutschland bedeuten, daß es sich in einen Gegensatz zu Amerika begibt. Es ist überflüssig zu betonen, daß etwas derartiges ganz ausgeschlossen ist. Wir hätten zu wenig Veranlassung, den französischen Sonderwünschen nachzukommen und die Absichten gewisser französischer Kreise in dieser Beziehung zu unterstützen, als wir ja in weitestem Maße von der Finanzhilfe der Be-

einigten Staaten von Nordamerika selbst abhängig sind. Ueberflüssig auch zu betonen, daß wir etwa anstelle der in Thoiry fixierten deutschen Finanzhilfe für Frankreich Kompensationen auf politischem Gebiete geben werden.

Es wäre an der Zeit, wenn angesichts gewisser Gegenstände, die wir oben angedeutet haben, die zuständigen deutschen Stellen baldigst und möglichst weitgehend für notwendige Klärung sorgen würden.

Die Grundlagen des Planes von Thoiry

Berlin, 27. Okt. Zu den Meldungen aus Paris über die Entwicklung des Planes von Thoiry verlautet in unterrichteten Berliner Kreisen, daß der Grundgedanke von Thoiry, nämlich eine deutsche Hilfe zur Behebung der französischen Finanzschwierigkeiten und eine baldige Rückzahlung des besetzten Gebietes, nach wie vor besteht. Von deutscher Seite denkt man nach wie vor an eine finanzielle Hilfe durch eine Mobilisierung von Eisenbahnobligationen als die einzige Hilfe, die Deutschland zurzeit leisten kann. Die Idee ist übrigens, wie erinnerlich, ursprünglich von Frankreich ausgegangen. Ihre Verwirklichung ist aber davon abhängig, daß Frankreich das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten ratifiziert. Anscheinend ist man auf französischer Seite auf der Suche nach einem Plan, der es Frankreich ermöglicht, die Ratifizierung des Schuldenabkommens dennoch zu umgehen. Eine solche Umgehung erscheint aber vom deutschen Standpunkt aus ausgeschlossen. Der Versuch einer gemeinsamen deutsch-französischen Anleihe in neutralen Ländern Europas würde gleichfalls nur den Sinn haben, daß Frankreich die Ratifizierung des Schuldenabkommens vermeidet, sodas sich daraus auch für Deutschland ein Gegenstand zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergeben würde, der kaum angängig erscheint. Ein anderes Projekt, als das in Thoiry ins Auge gefaßt, ist jedenfalls von französischer Seite Deutschland bisher noch nicht angetragen worden. Dagegen unterliegt der bisherige Plan immer noch der Prüfung des Ressorts. Es braucht aber kaum noch einmal betont zu werden, daß weitere deutsche politische Zugeständnisse, besonders im Osten, als ausgeschlossen gelten müssen.

Dem Gedächtnis Boelkes

Zum 28. Oktober 1916

Es gab eine Zeit im Kriege, da die Hoeresberichte über die Tätigkeit unserer Flieger an der Front mit atemloser Spannung des ganzen deutschen Volkes verfolgt wurden, da die in der Heimat geliebten Angehörigen nicht nur um ihre eigenen Söhne und Väter bangten, sondern ihre Liebe und ihre Sorge sich an den Namen des Einen klammerte, der zum Symbol des kämpfenden deutschen Volkes geworden war: Hauptmann Boelke. Die unmittelbaren Zeiten des Weltkriegs liegen hinter uns. Ein göttliches Geschenk gab dem Menschen die Gabe, sich von der Erinnerung an die gewaltigen Eindrücke der damaligen Gegenwart lösen zu können. Nur manchmal durch das Erinnerungsbild auf, die das Vergangene mit lebendiger Kraft durchspülen, um sodann alles wieder mit dem Schleier gnädigen Vergessens zu bedecken. Unter dem Wenigen, das über das Persönliche hinausgeht, das zum Symbolischen gehört und daher unvergänglich geworden ist, klingt heute wieder, an seinem Todestage, der Name des Unvergessenen auf. Ein tiefes Erschrecken war es, als seine Todesnachricht in der Heimat eintraf. Unbezwingen vom Gegner harzt er den Fliegertod. Der junge Nichtkämpfer, einer der Kameraden in der Jagdstaffel Boelke erzählt: „Boelke hatte den einen Gegner vor und ich den andern. Im Kurventampf, als unser verehrter Meister zusammen mit einer zweiten Maschine einen Gegner rückwärts verfolgte, streifte er den Fokker seines Kameraden. Ich beobachtete plötzlich eine unnatürliche Bewegung in den beiden deutschen Flugzeugen und schon zuckte es mir durchs Hirn: Zusammenstoß. Ich hatte sonst nie einen Zusammenstoß in der Luft gesehen und hatte mir das ganz anders vorgestellt. Es war wohl auch mehr ein Berühren. Boelke ließ sofort vom Kampfe ab und ging in Spitalen, die immer enger wurden, im Gleitflug herunter. Noch immer hatte ich nicht das Gefühl eines Absturzes, aber wie er unter mir durchslog, erkannte ich, daß ein Teil seiner Tragflächen herausgerissen war. Was nun folgte, konnte ich nicht beobachten, doch in den Wolken verlor er eine Fläche ganz. Jetzt war das Flugzeug steuerlos und er stürzte ab, immer begleitet von seinem Freunde. Als wir zurückkamen, lag die Meldung vor: „Unser Boelke tot!“ Wir konnten es nicht fassen. . . . Ein türkischer Zufall . . . und ein ganzes Volk trauert. Boelkes irdische Ueberreste ruhen auf dem Ehrenfriedhof in Dessau. Unsterblich aber ruht die Erinnerung an ihn im Herzen des deutschen Volkes.“

Neues vom Tage.

Westarp zur Regierungsfrage

Leipzig, 27. Okt. In einer Wahlversammlung hat Graf Westarp (Dn.) den Gedanken, mit der Sozialdemokratie in eine Regierungsgemeinschaft zu treten, für die Deutschnationalen abgelehnt. Die Deutschnationalen hielten ein Zusammengehen mit der sozialdemokratischen Partei in einer Regierungsgemeinschaft für unmöglich, weil sie der Ueberzeugung seien, daß mit dieser Partei weder stabile Mehrheit und Regierungsverhältnisse zu schaffen seien, noch zum Nutzen des deutschen Volkes daselbst vornehmlich von seinen arbeitenden Massen regiert werden könne. Die deutschnationale Ablehnung beziehe sich nicht auf Personen oder Volkstrennung, sondern auf die sozialdemokratische Partei als Trägerin des sozialdemokratischen Programms und der internationalen Klassenkampfpolitik. Die Deutschnationale Partei verlange und erwarte von den Parteien der Mitte nicht, daß sie sich ihrerseits grundsätzlich oder ein für allemal auf den gleichen Grundgedanken festlegen. Was die Deutschnationale Partei aber den Parteien der Mitte nicht ersparen könne, das sei die Wahl zwischen der Sozialdemokratie und den Deutschnationalen. — Zur Rede Westarps wird von der „Deutschen Zeitung“ erklärt, das sei der Anfang vom Ende des Kabinetts Marx, das hinfert nicht mehr mit wechselnden Mehrheiten würde regieren können. Durch die Westarp-Rede sei eine vollkommen neue Lage geschaffen. „Vielleicht schon in der nächsten Woche, keineswegs aber in allzu langer Frist muß das Kabinetts Marx und mit ihm die bisherige Regierungsmethode zusammenbrechen“, sagt die „Deutsche Zeitung“.

Internationale Bauausstellung 1930 in Berlin

Berlin, 27. Okt. Von maßgebender Seite erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß es zwischen der Stadt Berlin und dem Werkbund zu einer prinzipiellen Einigung über die Abhaltung der großen Internationalen Bauausstellung im Jahre 1930 in Berlin gekommen ist.

Unfall des schienenlosen Zuges

Görlitz, 27. Okt. Der amerikanische schienenlose Zug, der auf einer Reise um die Erde z. Bt. Deutschland durchfährt, fuhr infolge der aufgeweichten Fahrstraße bei Lauterleissen (Kreis Löwenberg) in einen Chauffeegraben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schadenfeuer

Stettin, 27. Okt. Bei einem großen Brande in Neustettin sind 15 Ställe und eine Scheune eingeschert worden. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Auf dem Rittergut Voigthagen (Kreis Rügen) wurden 4 Wirtschaftsgebäude durch Feuer zerstört. Der Schaden wird hier auf 100 000 Mark angegeben. Der Besitzer war fast gar nicht versichert.

Wahrscheinlich kein Erzbergmörder verhaftet

Berlin, 27. Okt. Die Staatsanwaltschaft Offenburg hält, nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“, die französischen Nachrichten über die Verhaftung eines Erzbergmörders für eine der Kombinationen, wie sie bezüglich der Mörder Erzbergers und ihrer Hintermänner von Zeit zu Zeit auftauchen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. Okt. Der Landtag beendete am Mittwoch die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Ministerien. Ein Antrag Hermann (Sos.), die Bezeichnung Kultiverwaltung durch Unterrichtsverwaltung zu ersetzen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Dr. Schall (Dem.), die Aufgaben betr. Straßenbahnen, Kraftfahrzeuge, Elektrizitätswirtschaft und elektrische Anlagen vom Innenministerium wegzunehmen und dem Wirtschaftsministerium zu übertragen. Die dritte Beratung des Gesetzes erfolgt in einer der nächsten Sitzungen. Sodann wurden Große Anfragen beantwortet. Auf die von dem Abg. Klein (WB.) begründete Anfrage betr. Maßnahmen gegen die Notlage der Weinbauern erklärte Staatsrat Kau, daß der Ertrag der Weinberge unter einer Mittelernte geblieben ist und daß es die Regierung als ihre selbstverständliche Pflicht ansieht, den Weinbauern zu helfen, vor allem durch beschleunigte Bearbeitung von Anträgen auf Notstandsarbeiten, durch Bewilligung von Krediten und durch Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung von Keshädlingen. Die Weinbauern haben im Jahr 1925 an Krediten 4 Millionen Mk. zu 4 Prozent, im Jahr 1926 3 Millionen Mark zu zweidreiviertel Prozent erhalten. Abg. W. Fischer (Komm.) bezeichnet bei Begründung der Anfrage betr. den Preisabbau die Preisabbauaktionen als einen trotz angelegten, praktisch sanktionierten Schwindel mit dem Ziel des Lohnabbaues. Staatsrat Kau wies demgegenüber darauf hin, daß nach dem Lebenshaltungsindex tatsächlich ein Preisabbau einsetzt und daß nur in einzelnen Industriezweigen Lohn-

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 28. Oktober 1926.

Amthliches. Der Obersekretär auf gehobener Stelle Dehslin von Calw, Rotariatshilfsarbeiter in Heidenheim, wurde seinem Ansuchen gemäß aus dem Staatsdienst entlassen. — Obersekretär a. g. St. Knauff in Hirsau wurde zur Bauabteilung des Finanzministeriums seinem Einverständnis entsprechend versetzt.

Der Postneubau in Altensteig. Die Oberpostdirektion hat sich nun endgültig entschlossen, den Postneubau am Kronenplatz auszuführen.

Gastspiel der Viliputaner. Die in Württemberg so beliebten Viliputaner, die kleinsten Bühnenkünstler der Welt, geben auch bei uns am Samstag, dem 30. Oktober d. J., im Saale zum Sternen zwei Vorstellungen. Abends 8 Uhr kommt das dreifaktige Lustspiel „Wenn zwei sich lieben“, und nachmittags 4 Uhr das romantische Märchen mit Gesang „Der kleine Prinz“ zur Aufführung, womit die kleine Künstlertruppe überall in Württemberg große Erfolge erzielt. Also wer seine Alltagsorgen mal auf einige Stunden vergessen, und mal recht herzlich lachen will, der geht am Samstag, dem 30. Oktober, zu den Viliputanern in den „Sternen“ und wird sicher auf seine Rechnung kommen. Alles Nähere siehe Anzeige und Plakate.

Agald. Der vor einem Jahr gegründete Arbeitergesangverein „Frohinn“ gab unter Leitung von Lehrer Köhle in Schonbrunn sein erstes Konzert unter Mitwirkung des Gesangvereins Frohinn Tübingen unter Leitung von Reallehrer Treß und unter Mitwirkung von Frau Dr. Schacht, Tübingen (Sopran) und Fräulein Jenne, Agald, am Flügel. Es wurde von beiden Vereinen wirklich Gutes geboten, sowohl in den Einzelvorträgen, als in den gemeinsam gesungenen Chören.

Calw, 27. Okt. Das Jollamt, das seither mitten in der Stadt in der Lederstraße untergebracht war, ist nun in das ehemalige Bezirkskommando aus dem Schloßberg verlegt worden. In der Geschäftswelt wurde die neue Unterbringung nicht gerne gesehen, da das Bezirkskommando in entgegengesetzter Richtung vom Bahnhof und am Ende der Vorstadt gelegen ist; auch ist der Zugang im Winter sehr schwierig. — Im Obstverkehr herrscht kein richtiges Leben. Das Geld ist zu rar, weshalb die Kaufkraft nicht groß ist. Für gemischtes Mostobst wird 6 Mark, für Äpfel 6,50 Mark für den Zentner bezahlt. Brochobst kostet 12 Mk., Birnen 12—15 Mark der Zentner.

Freudenstadt, 27. Okt. (Vom Rathaus — Der frühe Winter.) Der Gemeinderat Freudenstadt hat gestern einstimmig die Erstellung der Hochdruckwasserleitung vom Kienberggründel über den Marktplatz bis Stadtbahnhof und Bahnübergang in der Hirschofstraße sowie die Vergrößerung des Kienbergdruckreservoirs auf dem Kienberg von 300 auf 1000 Rbm. beschlossen. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, sobald die Witterungsverhältnisse es erlauben. Der Kostenaufwand für die Hochdruckleitung beträgt 31 000 Mark, für die Vergrößerung des Kienbergreservoirs 35 000 RM. — Die Gebühren für die Ueberbauung städtischer Kuchengeschäfte wurden endgültig festgelegt. Dabei wurde der wichtige Beschluß gefaßt, daß, wo keine Viehhaltung mehr vorhanden ist, die bestehenden Dungen bis 1. Mai nächsten Jahres entfernt werden müssen. Bei wirtschaftlich Schwachen soll eine Entschädigung für etwa entstehende Kosten gewährt werden. — Den ganzen gestrigen Tag legte sich bei nordwestlicher Windrichtung das Schneetreiben fort und es kam nicht wenig Schnee vom Himmel herab. Doch fand der Schnee auf dem nassen Boden noch wenig festen Anhalt. — Gestern vormittag kam ein schwerbeladener Langholzwagen in der Stuttgarterstraße infolge des sulzigen Schnees

rentungen vorgekommen sind. Das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger erfolge durch freie Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Schlichter seien unabhängig und an keine Beschränkungen gebunden. Eine Erhöhung der Beamtengehälter komme mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage nicht in Frage, ebensowenig eine Erhöhung der Besoldung der Klein-, Sozial- und Kriegsentner. Zu der von dem Abg. Senfeler (Ztr.) begründeten Anfrage betr. das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Behebung der Erwerbslosigkeit stellte Staatsrat Rau fest, daß in Württemberg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. Oktober 1926 betrug, das ist 18—19 Prozent weniger als am 1. März d. J. Das Verhältnis der Erwerbslosen zur Bevölkerung betrug im Lande am 15. Okt. 15,3, im Reich am 15. September 23,7 auf 1000 Einwohner. Württemberg hat gegenwärtig eine monatliche Ausgabe von 300 000 Mk. für die Erwerbslosen. Am 15. Oktober waren es in Württemberg 5042 Erwerbslose, davon 12,1 Prozent bei Rotstandsarbeiten beschäftigt, während der Reichsdurchschnitt nur 7 Prozent beträgt. Entsprechend den Verhältnissen des Landes wurden in Württemberg in der Hauptsache Rotstandsarbeiten kleineren Umfangs gefördert, vorauszusehen ist als größere Rotstandsarbeit die Vollendung des Bahnbauens von Leinfelden nach Waldenbuch mit Staatsmitteln, indem lt. Vertrag Württemberg der Reichsbahn-Gesellschaft die Mittel als Darlehen gibt. Sollten diese Mittel nicht in Anspruch genommen werden, so die Stadt Stuttgart eine Straßenbahnverbindung nach Waldenbuch plant, so kommen sie zur Finanzierung der Staustufe bei Horkheim in Betracht. Für landwirtschaftliche Meliorationen wurden 700 000 Mk. ausbezahlt. Bei aller Bereitwilligkeit der Regierung, die Rotstandsarbeiten zu fördern, wird es doch niemals möglich sein, die Not der Erwerbslosen ganz zu lindern. Auf die von dem Abg. Pflüger (Soz.) bearbeitete Anfrage betr. Bauarbeiten erklärte Minister des Innern Holz, daß im Jahr 1926 für 10 615 Wohnbauten Bescheide der Wohnungskreditanstalt mit einem Aufwand von 45 693 000 Mk. ertanzen sind. Etwa 2000 Gesuche sind noch unbeschrieben, darunter 600 dringende Fälle. An Mitteln für den Wohnungsbau stehen zur Verfügung 11,2 Millionen aus der Gebäudeversicherungsteuer, von denen aber nur 3,1 Millionen eingegangen sind, 20 Millionen aus einer Anleihe, 5,5 Millionen vom Reich. Für den Rest von 13,8 Millionen ist eine weitere Anleihe vorzusehen. Für 1927 ist die Geldbeschaffung besonders schwierig. Man sollte alle neuen Bescheide aufs Jahr 1927 verrechnen. Beim Reich wurde ohne Erfolg versucht, die Zinssätze von 8,5 Prozent herabzubringen. Sobald Geld vorhanden ist, wird mit den Bescheiden fortgefahren. Donnerstag erfolgt die Besprechung der Großen Anfragen.

Die Auseinandersetzung mit dem herzoglichen Haus

Auf die Kleine Anfrage des Abg. Scheel (Dem.) betr. Auseinandersetzung mit dem herzoglichen Haus Württemberg wurde von der Regierung beantwortet, daß die Verhandlungen mit dem Haus Württemberg wieder aufgenommen worden sind. Auf welcher Grundlage eine Verständigung möglich ist, läßt sich heute noch nicht bestimmen, doch wird vermutlich in Kürze ein Vergleichsvorschlag unterbreitet werden können.

Gemeindebeiträge zu den Polizeikassen

Antwort auf die Kleine Anfrage des Abg. Winkler (Soz.): Sobald das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes veröffentlicht war, hat das Ministerium des Innern die erforderlichen Neuberechnungen angefertigt. In einer Besprechung, an der auch ein Vertreter des Finanzministeriums teilgenommen hat, sind den vom Volksbeirat benannten Gemeindevorstellern die Berechnungen unterlegen worden. Hierbei ist eine vorläufige Einmütigkeit über den Betrag erzielt worden, der für die beiden Planjahre 1924 und 1925 den Gemeinden erstattet werden soll. Diese Vereinbarung bedarf jedoch der Zustimmung der übrigen Mitglieder des Volksbeirates; eine Sitzung ist auf 9. November einberufen worden. Für das Planjahr 1926 will das Ministerium des Innern die Beiträge neu rechnen auf der Grundlage fester Kaufsätze, die mit Rückwirkung vom 1. April 1926 an in Kraft gesetzt werden sollen. Ein Gesetzentwurf wird dem Landtag nach Anhörung des Volksbeirates zugehen.

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

32 (Nachdruck verboten.)

Wertes schritt den Korridor entlang. Ein eigenartiges Gefühl überkam ihn, als er in diesem stillen Gebäude über den jeden Schall dämpfenden Läufer ging. Die Ruhe in dem großen Hause wirkte auf seine Nerven aufsteigernd als draußen der Straßenlärm. Er dachte zurück an jenen Vormittag, als er zum erstenmal diese Räume betreten, dachte daran, wie er sie nach wenigen Stunden verlassen hatte. Den Kopf voll wirrer, widersprechender Gedanken, voll Wünsche und Pläne. Und jetzt? Wie war er heute wiedergekommen — als Sieger!

Als er an der im bezeichneten Tür im ersten Stock angeknöpft hatte, erlöste ein lautes „Herein“.

Der Profurist empfing ihn sehr höflich, wenn man ihm auch das leichte Erstaunen über diesen Besuch etwas anmerkte. Er bot Wertes einen der bequemen, lederüberzogenen Sessel an und drehte dann das elektrische Licht über dem großen Mittelstische auf, da es im Zimmer schon fast dunkelte. Wertes hatte schnell den Raum mit seiner einfachen aber gediegenen Einrichtung überflücht und wandte sich nun an den Profuristen, der sich ihm gegenübergesetzt hatte.

„Herr Weiskopf, ich komme mit einer Bitte zu Ihnen. Die Untersuchung in der Sache Friedrichs will absolut nicht vorwärtsgen. Überall wird man ungeduldig, weil sich so gar nichts herausstellen will. Der Staatsanwalt wünscht eine nochmalige genaue Untersuchung an Ort und Stelle. Ich weiß nicht, ob man sich davon etwas versprechen darf, aber ich möchte damit eine Lokalbeschäftigung verbinden, und ich bitte Sie daher, uns das Privatkontor Ihres ermordeten Chefs zu dieser Beschäftigung zur Verfügung zu stellen. Mir ist immer, als müßte ich gerade dort noch Beweise finden. Wollen Sie also so liebenswürdig sein und die beiden Herren Kassierer verständigen, sowie den Portier und den Kaufburschen, daß sie alle sich morgen um 11 Uhr bereit zu

halten haben. Aber bitte pünktlich!“

Der Profurist lächelte zwar etwas ungläubig, aber er sagte doch in höflich kühlem Ton: „Gewiß, Herr Doktor, ich werde dafür sorgen.“

„Besten Dank, und verzeihen Sie die Störung!“ Die beiden Herren trennten sich mit leichter Verbeugung. Wertes atmete auf. Alles ging glatt, so wie er es sich zurechtgelegt hatte. Als er zu Hause anlangte, fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief, der die Aufschrift „Eilbrief“ trug. Derselbe war an ihn adressiert, doch nicht nach seiner Wohnung, sondern nach dem Polizeipräsidium, und der Poststempel zeigte „Scherwinden“. Wertes zog den Brief in der Hand. Er fühlte etwas Hares darin. — Das von ihm erbetene Bild des Barons v. Berg, wie er richtig vermutete. Dann rief er seine Wirtin. „Wer hat den Brief gebracht?“ „Einer der Herren von der Polizei, der schon öfters hier war, der kleine Schwarze.“ — Das war Müller. „War sonst noch jemand da?“

„Nein, Herr Doktor.“

Wertes schloß die Vorhänge, zündete die Lampe an und setzte sich an den Schreibtisch. Er öffnete den Brief und nahm das Bild heraus, dem ein kurzes Schreiben beilag, das Herr v. Berg wahrscheinlich durch seinen Sekretär hatte ablassen lassen. Das Bild, Visitenformat, war eine Profilaufnahme und wahrscheinlich in dem letzten Jahre hergestellt. Wertes schaute lange auf dieses aristokratische Männergesicht.

Dann drehte er noch einmal seine Aufzeichnungen aus. Er tauchte die Feder ein und füllte auf der letzten Seite die bisher offen gelassene Stelle aus. Die Feder flog über das Papier, Inkrustate und kratzte und ließ sich nicht aufhalten; wie in einem Zuge bedeckte sich die weiße Fläche. — Dann warf Wertes den Halter hin, daß der Rest der Tinte verspritzte und sich in immer kleiner werdenden schwarzen Punkten auf der Schreibunterlage verlor. Wertes lehnte sich zurück und überflog das Geschriebene. Ein tiefer Atemzug hob seine Brust, ein Laut wehte durch das Zimmer wie ein Geulzer der Erleichterung, — oder war es ein Stöhnen?

belages seitlich ins Rutschen bis an die Trottoirrandsteine. Das hintere Ende der langen Stämme traf das große Schaufenster von Friseur Wölper, das vollständig zertrümmert wurde. — Gestern Abend fuhr er mit lustigem Geklingel ein Schlitten durch die Straßen; ein frühzeitiges Winterbild am 26. Oktober!

Horb, 26. Okt. Einen schweren Unfall erlitt das Auto des hiesigen Fabrikanten Unger durch Zusammenstoß in Stuttgart. Frau Unger und der mitfahrende Kaufmann Sichel von hier erlitten durch Splitter der Windschutzscheibe im Gesicht erhebliche Verletzungen, Sichel außerdem noch mehrere Rippenbrüche. Der Besizer und der Führer blieben unverletzt. — Die Planierungs- und Ausbauarbeiten am Gießereibahnhof sind von der Firma Kiefer (Calmbach) wieder aufgenommen worden. Auf Wunsch der Stadt ist zur Minderung der Arbeitslosigkeit auf außerordentliche mechanische Arbeitshilfen verzichtet worden. Ungefähr 50 bis 60 Arbeiter finden Beschäftigung. — Die hiesige Motormotindustrie erfreut sich größerer Abnahmmöglichkeiten, daß schon längere Zeit mit Ueberstunden gearbeitet wird.

Sulz a. N., 27. Okt. (Gestorben.) Die am letzten Sonntag Abend durch ein Autounglück schwer verletzte Frau Maier vom Buchhof bei Horb ist gestern Abend ihren Verletzungen erlegen.

Dornhan, 27. Okt. Bei anderen eine Grube gräbt... Dem ledigen 25 Jahre alten Schindelbinder Gottl. Lehmann von hier war für eine Forderung von 26 Mk. die der ledige 23 Jahre alte Banlangestellte Bernhard Müller von hier gegen ihn geltend machte, das Motorrad gepfändet worden. Die Pfändung konnte Lehmann nicht freimachen. Aber auch Müller sollte das Motorrad nicht haben, weshalb Lehmann den Pfandgegenstand in der Nacht vom 18. auf 19. Oktober zertrümmerte. Nach in der Nacht weckte er den Oberlandjäger und erstattete Anzeige wegen Sachbeschädigung, wobei er den Pfandgläubiger Müller als den Täter verdächtigte. Da er dies mit Nachdruck betrieb, wurde Müller festgenommen und dem Amtsgericht Sulz zugeführt. Nun stellte sich heraus, daß Müller unschuldig war und Lehmann das gepfändete Motorrad aus Rache selbst zertrümmert hatte. Er wird sich nun wegen falscher Anschuldigung und Pfändungsverletzung zu verantworten haben. Nach Einsicht seines begangenen Fehlers hat sich Lehmann gestern mittag in selbstmörderischer Absicht zwei Schüsse in den Kopf beigebracht, die aber nicht lebensgefährlich sein sollen.

Stuttgart, 27. Okt. (Ehrenvolle Laufbahn eines Stuttgarters.) Infolge der Ernennung des bisherigen Kölner Polizeichefs zum Polizeipräsidenten in Berlin wurde Ministerialrat Otto Baufnecht zum Polizeipräsidenten in Köln ernannt. Baufnecht ist ein geborener Stuttgarter und steht im 51. Lebensjahr. Von Beruf Lithograph, war er von 1900 bis 1906 ehrenamtlicher Zahlstellenleiter und Gauvorsitzender seiner Gewerkschaftsorganisation für Stuttgart bezw. Württemberg und Baden. Seit 1907 bekleidete er den Gauvorsitzendenposten für die Rheinprovinz mit dem Sitz in Köln. In Stuttgart, befristete sich Baufnecht auch in Köln als eifriger sozialdemokratischer Parteifunktionär. Nach dem politischen Umsturz 1918 kam er in die preußische Verwaltung. Zuletzt war er Ministerialrat beim Reichskommissariat für das besetzte Gebiet.

Hausbefähigtagung. Eine außerordentliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Haus- und Grundbesitzvereine (Landesverband und Stuttgarter Vereine) hielt in Stuttgart eine Versammlung ab und nahm eine Entschließung an, die folgende Forderungen enthält: Abschaffung der Erbschaftssteuer und nachfolgende Aufhebung der Gebäudeversicherungsteuer. Aufhebung der Zwangswirtschaft und Verwerfung des Bodengehewerwurfs. Politischen Parteien, die eine entgegengelegte Haltung einnehmen würden, müßte der wirtt. Haus- und Grundbesitz eine fünfköpfige Gefolgschaft verweigern.

— Wertes Mund hatte sich fest zusammengepreßt, und in sein Gesicht war ein Ausdruck von Seelenpein getreten; ein weher, schmerzlicher Zug lag um die sonst so spöttisch verzogenen Lippen. — Sein Werk war vollbracht. — vollbracht! Langsam richtete er den Blick empor zu dem Bilde, das da oben auf dem Schreibtisch stand. Und wie fragend schaute er in das liebe Mädchenbild. Es war, als hoffte er, daß dieses von so vollem Haar umrahmte Köpfchen ihm zunicken werde, ermunternd, lächelnd, dankbar. Nein, — nichts, — nichts als seine Gedanken. Sein Werk war vollbracht — und morgen? Morgen würde da in der Werterstraße ein junges Weib fastungslos schluchzen, würde mit wilden, trostlosen Augen ins Leere starren und vielleicht verfluchen, was sie heute noch liebte. Und das würde sein Werk sein!!! — Willers Braut würde auch ihm fluchen.

Lange sah er so da. Der Schmerz in seinen Flügen hatte sich verstärkt. Ein Ausdruck voll qualvoller Angst entstellte sein blaßes Gesicht, in dem die roten Schmißnarben jetzt brannten wie Rainszeichen. Und dann richtete er sich schmerzfüllig auf. Er hatte ausgelämpft; die Pflicht hatte erfüllt und Wertes glaubte für alle Zeit das begraben, was trotz dieses spöttischen Lächelns in seiner Seele gelebt: Das warme Mitempfinden fremden Unglücks.

23. Kapitel

Die Flurglocke schellte, lange anhaltend. Dann klopfte es. Wertes wandte sich der Türe zu, so müde, so gleichgültig.

Es war der Sanitätsrat. Die Herren begrüßten sich und Wertes nötigte seinen Gast in einen Sessel. Er hatte die Lampe auf den Mittelstisch gestellt und setzte sich so, daß sein Gesicht im Schatten blieb. Er fürchtete das Licht, doch seine Stimme klang ruhig und leidenschaftlos wie immer. „Herr Sanitätsrat, ich habe Sie hergebeten, um Ihnen an dem heutigen Abend eine Person zu zeigen, die Ihr und mein Interesse jetzt schon länger als acht Tage in Anspruch nimmt. Wen ich meine, wissen Sie wohl.“

(Fortsetzung folgt.)



Gesellschaftliche Miete für November. Die gesellschaftliche Miete bleibt für den Monat November 1928 unverändert.

Lüdingen, 27. Okt. (Zubisäum der Universität.) Im Sommer 1927 feiert die Universität Lüdingen das Fest ihres 40-jährigen Bestehens. Besondere Veranstaltungen der Universität werden diesen Gedenktag aus der Flucht der Lage herausheben. Die Teilnahme des ganzen Landes wird höher nicht fehlen. Aber nicht nur als Empfangende wollen die alten Lüdingen Studenten und alle anderen Kreise, die Beziehungen zur Landesuniversität haben, den Tag mitfeiern, sie wollen auch als Gebende erscheinen, um der Anhänglichkeit und Dankbarkeit der Württemberger an ihre Universität Ausdruck zu geben. Diese Auffassung war das Ergebnis einer Beratung, die unter dem Vorsitz von Stadtrat Rau und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager stattgefunden hat. Es soll ein Arbeitsausschuss gebildet werden, der den Gedanken einer Jubiläumsspende für die Universität weiter betreibt und mit Vorschlägen über die Durchführung einer Sammlung für die Spende an die einzelnen Organisationen herantritt.

Kleine Nachrichten aus Württemberg

Um das schöne Unterländer Tafelobst nicht zu veräußern, sondern für den Erzeuger angemessene Preise zu erzielen, will der Obstbauverein Heilbronn den Absatz des Obstes nach den rheinischen und westfälischen Verbrauchsländern selbst in die Hand nehmen. Die Preise sind dort wesentlich höher, als der Handel sie hier bezahlt. — Vom Schwarzwaldgericht Ulm wurden einige Zeugen, die etwa 10 Minuten zu spät kamen, zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt. Sie hatten vor der Verhandlung, zu der sie mit der Bahn fahren mußten, ein Besipfer zu sich genommen. — In Kleinsiedingen O. G. Göttingen spielte abends eine Schar Kinder auf der Landstraße bei den zurzeit dort stationierten Dampfmaschinen. Ein 10-jähriges Mädchen lief in einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen hinein, sodaß ihm die Räder quer über Bauch und Brust gingen und es mit inneren Verletzungen in die elterliche Wohnung verbracht werden mußte. — In Degglingen O. G. Göttingen sind bereits 9 Personen von tollwütigen bzw. tollwutverdächtigen Hunden gebissen worden. Die Tollwut dürfte von Luendorf O. G. Göttingen übertragen worden sein. — Eine geflügelte Ladendiebin konnte in Keutlingen festgenommen werden. Es ist eine 52 Jahre alte Bauersfrau aus Hemmendorf O. G. Rottenburg, der nicht weniger als 13 Ladendiebstähle nachgewiesen werden konnten. — Der homöopathische Arzt Dr. Freyhof in Schwenningen ist zur Kassenpraxis zugelassen worden. Es dürfte dies wohl der erste Fall der Zulassung eines Homöopathen sein, da die Ärzteorganisation diesen Bestrebungen bisher entschieden Widerstand entgegensetzte. — Der 24-jährige Landwirtschaftslehre aus Balingen im Ries wurde auf dem Heimweg vom Kirchweihfest durch Messerhiebe so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Als Täter kommt ein Fuhrknecht aus Rebslingen in Frage. Der Ueberfall soll jedoch in Wirklichkeit einem anderen gegolten haben, jedoch Schreiber durch eine Verwechslung im Dunkel der Nacht das Opfer eines Eifer- und Morddramas geworden ist. — In Wangen i. A. geriet die aus Holz gebaute Behausung des Gärtners Hecht in Brand. Bei dem starken Weststurm griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß das kleine Holzhäuschen in kurzer Zeit in Schutt und Asche war. Der Brand entstand anscheinend durch das Ofenfeuer. — Der Gemeinderat in Friedrichshafen beschloß die Erweiterung des Strandsbades. Die Kosten belaufen sich auf 130 000 Mark. Der Platz für die Gesamtzahl der Badegäste ist auf 2000 berechnet. Der Erweiterungsplan fand einstimmige Annahme. — Ein schwerer Unfall ereignete sich in Ulm vor dem Cafe Ceres. Zwei Augsburger Herren wollten in die Stadt. In dem Augenblick, als ein Lastwagen von Biberach langsam daherkam, verließen die Herren den Bürgersteig und liefen in das Auto hinein. Der eine wurde schwer verletzt und verstarb an den Folgen, der andere hatte leichtere Verletzungen davongetragen. — Der 73-jährige Tagelöhner Wanner von Lautern bei Gmünd fiel etwa 5 Meter hoch vom Oberling herab und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu. — Im Zementwerk Schefflingen fiel der werkh. Arbeiter Kupp von Hütten vom Gerüst und erlitt am Kopf so erhebliche Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Balingen O. G. Göttingen wurde der Schmied Martin Klinger bei seiner Arbeit an der Bauhalle Ludwigsburg von einer Förderlokomotive überfahren und getötet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eröffnung des kommunistischen Parteitag in Kurland. Der 15. Parteitag der kommunistischen Partei der Sowjetunion wurde unter Beteiligung von 817 Delegierten im Saal eröffnet. — Bevorstehender Abschluß eines russisch-persischen Handelsvertrages. Wie berichtet wird, wird demnächst ein russisch-persischer Handelsvertrag abgeschlossen werden, auf Grund dessen die beiden Länder Waren im Werte von 35 Millionen Toman alljährlich austauschen werden. — Vor der Beilegung des englischen Bergarbeiterstreiks. Eine weitere Besprechung zwischen Vertretern des Gewerkschaftsverbandes und der Regierung ist für Donnerstag vereinbart worden. — Bombenexplosion in Lahore. Während eine große Menschenmenge anlässlich einer Hindufeier versammelt war, explodierte eine Bombe, wodurch 9 Personen getötet und 51 verletzt wurden. — Todesstrafe aus dem 11. Stockwerk. Aus dem 11. Stockwerk eines New Yorker Hotels sprang eine Frau mit ihrer Tochter auf die Straße, wo beide mit zerstückelten Gliedern liegen blieben. — Die Perleberger Stadtmühle abgebrannt. Die Perleberger Stadtmühle, eine der größten Mühlen der Provinz Brandenburg, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. — Unterschlagungen eines Eisenbahnspektors. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ hat der mit der Aufsicht über den Bahnhof Wülfersdorf betraute Eisenbahnspektor Thiele über 12 000 Mark unterschlagen, die er auf der Rennbahn verwettet haben will. Thiele, der in letzter Zeit Zeichen feilscher Zerrüttung gezeigt hatte, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in ein Sanatorium gebracht.

Aus dem Gerichtssaal

Einem teuren Spah leistete sich der Maschinenführer aus Dornbirn. Er ließ eine Bauerstochter aus Birs bei Stendal auf seinem Motorrad Platz nehmen, ließ sie aber trotz ihrer Bitte nicht mehr absteigen und fuhr weiter. Schließlich sprang das Mädchen ab und verlor sich dabei, wenn auch nicht schwer. Wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung erhielt März drei Wochen Haft.

Entsüllungen im zweiten Hememord-Prozess

Landesober. a. W., 26. Okt. Im Verlauf seiner Vernehmung führte der stellvertret. Oberleutnant a. D. Schulz u. a. aus: Bei Ausbruch der Revolution habe er sich den Volksewehrgeschw. zur Bildung von Freiwilligenformationen zur Verfügung gestellt. Mit Buchruder sei er im Osten und in Oberschlesien gewesen. Bei der Verminderung der Reichswehr sei er verabschiedet worden, aber vom Wehrkreiskommando zur besonderen Verwendung in Landesverteidigungsanlagen wieder eingestellt worden. Er habe seine Tätigkeit im Auftrag der Reichswehr ausgeübt. Die Aufgabe habe darin bestanden, das Wehrmaterial zu erfassen und in brauchbaren Zustand zu versetzen. Die Arbeitskommandos und die Schwarze Reichswehr seien keine von ihm gegründeten Organisationen, sondern vom Reichswehrministerium unter Leitung des preussischen Innenministeriums aufgestellt worden. Er sei lediglich Lieferant gewesen und habe etwa die Stellung eines Generallieferanten innegehabt. Im Einverständnis mit dem Kommandanten habe er besonders Heißhühner und gefüllte Leute eingestellt. Führer dieser Leute sei Krawinkel gewesen. Das Reichswehrministerium habe preussische Innenministerium über die Aufstellung dieser Formationen informiert, das keine Zustimmung erteilt habe. Niemals sei ein Mann von ihm eingesetzt, geschlagen oder getötet worden. Rechtsanwalt Dr. Löwenthal beantragte die Ladung von Reichsminister Dr. Schulz, Reichsinnenminister Dr. Kuntze, des früheren preussischen Innenministers Seering u. a. Das Gericht lehnte den Antrag ab und vertagte den Prozess.

Berlin, 27. Okt. Auf die Angabe des in Landenberg angeklagten Oberleutnants a. D. Schulz erklärte der amtliche Preussische Pressedienst, daß eine Denkschrift des Oberleutnants a. D. Schulz im preussischen Ministerium des Innern nicht eingegangen und auch sonst gänzlich unbekannt ist. Ferner ist es unklar, daß die von Schulz geleiteten „Arbeitskommandos“ mit Wissen des preussischen Ministers des Innern aufgestellt oder aufgeföhrt worden sind.

Der dritte Hememordprozess

Landesober. a. W., 27. Okt. Das Schwurgericht behandelte heute den dritten Hememordprozess. Angeklagt ist der Werkmeister Kowalewski, dem vorgeworfen wird, im Amtsgerichtsbezirk Kärnten in der Nacht vom 2. bis 3. August 1923 gemeinschaftlich mit dem damaligen Zeitzeuginnen Feldwebel Jakobusch, der angeklagt ist und freigesprochen wurde, den Elektromonteur Alfred Brauer, damals zeitweiliger Unteroffizier, vorläufig und mit Überlegung getötet und den Ermordeten beraubt zu haben. Es sind 28 Zeugen erschienen, unter ihnen Oberleutnant Schulz. Der angeklagte Kowalewski wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, wegen Beihilfe zur Seblererei wurde er freigesprochen.

Schmann zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Berlin sprach den Buchhalter Walter Schmann schuldig, den Tabakhändler Wilhelm Wurzel am 25. Dez. 1923 ermordet und beraubt zu haben und verurteilte ihn wegen Raubmordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 26. und 27. Oktober

Table with 4 columns: Währung, Geld, Brief, Geld, Brief. Rows include Buenos Aires, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Wien.

Wirtschaft

Die Devisen-Konvention. Was aus an werden telegraphische Ausstellungen Brüssel und belgische Banknoten in Reichsmark für hundert Belgien an der Berliner Börse gehandelt und notiert. 300 belgische Franken sind gleich 100 Reichsmark.

Börsen

Berliner Börse vom 27. Okt. Angebot im Zusammenhang mit der Währungsreform drückte anfangs auf den Kursstand. Kaufkraft lebte. Am Montan- und Elektrizitätsbörsemarkt waren einzelne Werte um 2-4 Prozent niedriger. Im selben Ausmaß blieben die Schiffahrtswerte niedriger. Die ausländischen Kurse wurden aber zum größeren Teil wieder eingeebnet. Fortsetzungsbörsen durchschnittlich um 10-20 A gehoben. Ausländische Renten unsehr behauptet. Geld blieb flüssig. Stimmungen unverändert. — Stuttgarter Börse vom 27. Okt. Die Börse war schwächer. Die Kursnotierungen blieben in engen Grenzen. — Weimarer Devisenkurse vom 26. Okt. 1 Rilo Gold 2205 A Geld, 2812 A Brief; 1 Rilo Silber 72,50 A Geld, 73,99-75,30 A Brief; 1 Gramm Platin 12,90 A Geld, 14,40 A Brief.

Getreide

Berliner Weizenbörsen vom 27. Okt. Weizen märk. 174-277, Roggen märk. 223-228, Gerste 220-270, bis. 192-205, Hafer märk. 188 bis 199, Mais loco Berlin 198-208, Weizenmehl 95,75-99,50, Roggenmehl 92,75-94, Weizenkleie 11,50, Roggenkleie 11,25-11,50, Strohgerb 93-98, H. Speiseerbsen 40-42, Futtererbsen 29-30, Tendenz: nachgebend.

Frankfurter Getreidebörsen vom 27. Okt. Weizen 90,50, Roggen 84,55-94,50, Sommergerste 25-29, Hafer 20-21, Mais 20,25-20,50, Weizenmehl 42,75-43,75, Roggenmehl 35,50-36,25, Weizenkleie 10,75 bis 11, Roggenkleie 10,75-11, Tendenz: fest, Futtermittel ausnehmend.

Waren

Wollmarkt. Weizenroh. In Hamburg wurden heute 200 bis 300 A je Zentner abgehandelt. Für Weizenrohwaren wurden bei der Versteigerung folgende Preise erzielt: Hamburger Füllwolle 200 bis 230 A, Füllwolle aus sonstigen Verlagen 184-196 A, rosenmatt 135-147 A je Zentner. Nach der Versteigerung wurden im privaten Handel noch einige Vollen zu 430-500 A je Zentner verkauft. — Schmelze Weizenroh auch in Frankreich. Die Schmelze bleibt in Frankreich dieses Jahr um über 70 Prozent unter der des Jahres 1925. Die ursprüngliche Schmelze von 67 Millionen Zentner wird bei weitem nicht erreicht. Der Ertrag dürfte um über 20 Millionen Zentner hinter der Schmelze zurückbleiben. Die Weizenrohwaren sind bereits erheblich gestiegen.

Unsere Zeitung bestellen!

Amtliches

Vom Oberamts-Bezirk Freudenstadt. Der am 1. November d. J. in Klösterleichenbach fällige Vieh- und Schweinemarkt wird aus gesundheitlichen Gründen verboten. Der Krämermarkt kann dagegen stattfinden.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Zwiesel nicht weiter um sich gegriffen hat, wird der Sperrbezirk auf das Seuchengebiet des Bernhard Klumpp, Katzenhalters und auf die beiden Nachbargehöfte der Witwe Würster und des Jegenhalters Hallt beim Rathaus beschränkt. Die übrigen Ortsteile des Schulbezirks Schönmünz werden in das Beobachtungsgebiet einbezogen. Die Teilgemeinde Schönmünz wird aus dem Beobachtungsgebiet herausgenommen und zählt zum 15 Km.-Umkreis.

Letzte Nachrichten

Der Finanzausgleich vor dem Reichskabinett. Berlin, 28. Okt. Das Reichskabinett beschloß gestern mit dem Finanzausgleich. Die Kabinettsberatung stellte, den Blättern zufolge, eine Vorbereitung für die am Montag stattfindende Konferenz mit den Finanzministern der Länder dar. Nach dem Ausgang der Besprechung im Reichskabinett ist, laut „Vossischer Zeitung“, anzunehmen, daß der Reichsfinanzminister an dem Entwurf für eine Verlängerung des provisorischen Finanzausgleiches bis zum 1. April 1928 festhalten wird, insbesondere daran, daß dem Reich mindestens 25 Prozent der Einkommensteuer verbleiben müsse.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat tagt

Berlin, 28. Okt. Der Deutsche Landwirtschaftsrat gab gestern, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, im Kaiserhof einen Plenarsitzung, an dem Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung seines Sohnes teilnahm. Der gesellschaftlichen Veranstaltung ging am Nachmittag eine Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Brandes-Althoff voraus, die sich vornehmlich mit der Zusammenarbeit der großen Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft und ihrer Beteiligung an den internationalen Wirtschaftsverhandlungen beschäftigte.

Tragisches Ende eines Reichswehrunteroffiziers

Berlin, 28. Okt. Der Unteroffizier Fiehm vom Reiterregiment 6 in Demmin war von dem Reiter Barf, den er wegen eines Vergehens im Rande gemeldet hatte, auf der Straße durch mehrere Revolverkugeln verwundet worden. Barf war bei seiner Festnahme, der er Widerstand entgegengesetzt hatte, von einem Unteroffizier durch einen Schuß so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb. Nach einer Blättermeldung aus Ettim ist nunmehr auch Fiehm nach mehrwöchigem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen.

Zwei Flieger tödlich verunglückt

Paris, 27. Okt. Heute nachmittag sind die beiden bekannten Flieger, die französischen Leutnants Robin und Lattapie aus einer Höhe von 200 Metern tödlich abgestürzt.

Er mordung eines französischen Ingenieurs mit Angehörigen in Bulgarien

Sofia, 27. Okt. Gestern wurde in der Nähe der griechischen Grenze ein französischer Ingenieur, seine Frau und sein Sohn ermordet und ausgeraubt. Der französische Gesandte hat strenge Untersuchung des Zwischenfalls verlangt.

Das Neueste

Findet man Keto in unserer Zeitung, ebenso einen guten Unterhaltungskstoff. Bestellungen auf unsere Zeitung werden stets angenommen

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Kistenberg für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul



Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte Spranzband Deutsches Reichspatent kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte volle Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Billigste Berechnung, auch gegen Abschlagszahlung. Mein Vertreter ist am Samstag, den 30. Oktober, wieder mit Rüstern in Altenfeld im Gasthof z. Grünen Baum, von vormittags 9 Uhr bis 1/11 Uhr und in Pfalzgrafenweiler im Gasthof z. Schwanen von 11 Uhr bis mittags 1 Uhr für alle Bruchleidende (auch Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen.

Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche.

Die Maul- und Klauenfeuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Johann Georg Kirn in Simmersfeld.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182-192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: die ganze Ortschaft Simmersfeld mit Feldmark;

B. Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet;

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen die Gemeinden Schönbrunn, Effringen, Rotfelden, Rohrdorf, Mindersbach, Ebhausen, Ebershardt, Wart, Wenden, Gaugenwald, Berned, Altensteig-Stadt und -Dorf, Walddorf, Egenhausen, Oberfchwandorf, Weihingen, Böfingen, Spielberg, Ueberberg, Beuren, Eitmannsweller, Hünzbrunn, Enzthal und Garrweiler des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbar-oberämter:

1. im Oberamt Calw: Hornberg, Zwerenberg, Nischalden, Martinsmoos, Oberhaugstett, Neubulach, Breitenberg, Liebelsberg, Teinach, Emberg, Schmied, Oberkollwangen, Aigenbach, Röttenbach und Würzbach,

2. im Oberamt Neuenbürg: Enzklösterle und Wildbad,

3. im Oberamt Freudenstadt: Schönmiltzsch, Schwarzenberg, Bejenfeld, Huzenbach, Röh, Hesselbach, Klosterreidenbach, Igelsberg, Erzgrube, Obermusbach, Herzogsweller, Cresbach, Durrweiler, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Wörnersberg, Göttingen und Hochdorf.

Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk

1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperrre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futter, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalles reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Kindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.

3. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

4. Schlächtern, Viehkastrierern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespinnen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnhöfen im Sperrbezirk ist verboten.

Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk u. 15 Km-Umkreis soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen, Verboten sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiershows mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Ver-

wertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 StGB. und der §§ 74-77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruches für Kindvieh nach sich.

Ragold, den 27. Oktober 1926.

Oberamt:

stellv. Amtm. Dr. Kauneder.

Spielberg. Todes-Anzeige.



Allen Bekannten und Verwandten teile ich mit, daß mein Bruder

Gottlieb Teufel

Zimmermann

im Alter von 60 Jahren an einem Herzschlag verschieden ist.

Die trauernde Schwester:

Anna Teufel.

Beerdigung am Freitag, den 29. Oktober, nachmittags 1/23 Uhr.

Hemdenflanelle

karriert, einfarbig, gestreift und weiß, von Mk. -55 an per mtr., best karriert Mk. 1.45

bei

Reinhold Hayer, Altensteig

Gemeinderedner-Versammlung

am Samstag, den 30. Okt. nachm. 2 Uhr im gold. Adler in Ragold. Zur Besprechung der L.O. der Landesversammlung ist vollständiges Erscheinen d. Herren Kollegen erwünscht. Peng.

Ga. 25 Jtr.

Birnen

sucht zu kaufen. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gaugenwald.

Ein Burs aus Fressen gewöhnte, verschnittene

Milchschweine

verkauft morgen mittag 1 Uhr Michael Wurster.

Verkaufe 2 starke

Sänserschweine

tausche auch gegen starkes Scheiter-, Kollen- oder Langholz

Chr. Reinhardt, Schildmühle.

Verkaufe meinen 12 Monate alten

Wolfs-Hund

(Rüde)



Heinrich Schuster, Altensteig, Bömbach

Bei Influenza

Husten, Heiserkeit, Verschleimung Bronchialkatarrh Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „OPSI“. Löwen-Drogerie Herriem, Altensteig.

Altensteig

Ein ovales, sehr gut erhaltenes

Faß

447 Liter haltend, verkauft L. Lank.

Altensteig.

Neue

Fässer

(2-400 Liter haltend) sind zu haben bei

Koh. J. Engel.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg

Wir haben uns am 25. Oktober 1926 vermählt und halten uns der geehrten Einwohnerschaft von hier und auswärts auch fernerhin bestens empfohlen

Otto Weinsteig und Frau Maria

geb. Lehmann

Friseurgeschäft, Gartenstraße.

Parfümerien, Haarschmuck

Zigarren, Zigaretten

in größter Auswahl.

Sparen ist der Weg zum Wohlstand!

Am Weltspartag (31. Oktober) soll jeder Einzelne erneut an die Notwendigkeit des Sparens gemahnt werden, denn Sparen ist heute die rettende Tat. / Aller Anfang ist schwer. Wenn jedoch einmal eine kleine Summe im Sparbuch aufgezeichnet ist, dann trägst du schon mit Freude das Weitere dazu, damit das Sparkonto wachse. Macht daher im Hinblick auf die Mahnung des Weltspartags heute schon den Anfang und bringt eure Gelder zu eurer Genossenschaftsbank. / Die Gewerbebank Altensteig nimmt von jedermann — also auch von Nichtmitgliedern — Spargelder in Beträgen von Mk. 5.— ab bei günstiger Verzinsung entgegen

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Gämtliche Aussteuerwaren

Damaste, Halbleinen, Kissen, Bettüberwürfe, Bollededen, Bettbarchente indantbren gefärbt : Beste Bettfedern Anfertigung von Betten

gut u. preiswürdig.

Gust. Bucherer, Altensteig.

Altensteig — Saal zum Sternchen

Sonntag, den 30. Oktober 1926 2 Gastvorstellungen der weltberühmten

Liliputaner

Abends 8 Uhr Abends 8 Uhr

„Wenn zwei sich lieben“

Zuspiel mit Gesang in 3 Akten.

Nachmittags 4 Uhr Schilervorstellung

„Der kleine Prinz“

Märchen mit Gesang in 4 Aufzügen.

Preise der Plätze siehe Plakate.

Vorverkauf nur ab Sonntag nachm. 1 Uhr im Sternensaal.

Käse billiger! direkt ab Fabrik.

Holländer Art 9 Pf. Mk. 5.20
Hollf. Tafelkäse (Brotform) " " 5.40
Löffler Art (delikat) " " 6.—
Edamer Art (prima) " " 6.—

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.

Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 21, A 74.